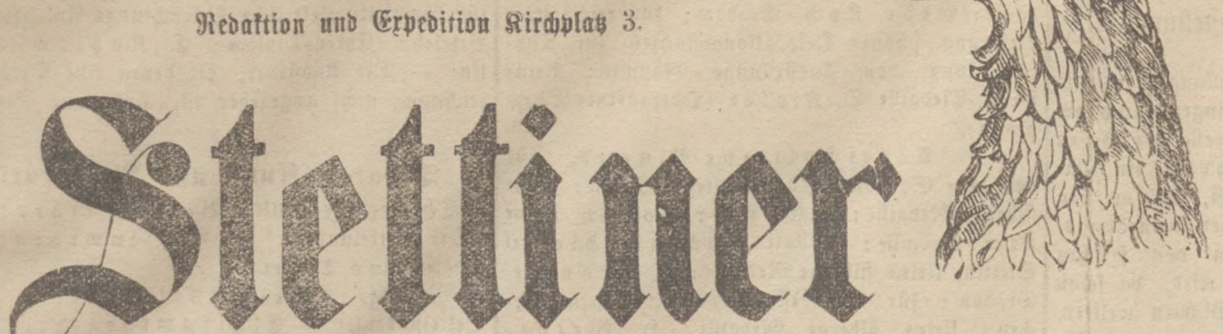
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 4. September 1887. Nr. 411.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Der Kaiser hat in der vergangenen Nacht befriedigend geschlafen, fühlt sich jedoch noch in Folge örtlicher Schmerzen nach dem Falle angegriffen und hat daher beschlossen, die Reise nach Königsberg aufzugeben. Im Uebrigen hörte der Kaiser heute Vormittag zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und empfing darauf den Generalmajor v. Lindequist, sodann nahm der Kaiser mehrere militärische Meldungen entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Kabinets v. Albedyll und ließ sich vom Ober-Zeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und dem Ober-Stallmeister v. Rauch Vorträge halten. Vor dem Mittagessen hatte der Kaiser dann noch Konferenzen mit dem Oberst Kämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer. Gestern Abend war eine kleinere Theegesellschaft bei den kaiserlichen Majestäten.

— Wiener und französische Blätter hatten das Gerücht verbreitet, Prinz Alexander von Battenberg werde wieder in die deutsche Armee eintreten und in dieser Angelegenheit eine Audienz bei dem Kaiser haben. Der „Rhein. Kur." erklärt, diese Gerüchte als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnen zu können.

— Der frühere Redakteur der „Potsd. Nachr.", Herr Wilhelm Nickel, welcher wegen Preßvergehens (Beleidigung des Reichskanzlers) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war, sich der Verbüßung dieser Strafe aber durch die Flucht entzogen hatte und seit 9 Monaten in Wien lebte, hat sich dem „Anz. f. Havell." zufolge in der Strafanstalt zu Plötzensee freiwillig gestellt, um seine Strafe zu verbüßen.

— Die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" enthält folgende „vorläufige Mittheilung", welche das Scheitern der geplanten Spiritus-Koalition bestätigt:

„Mit dem heutigen Tage ist durch die Erklärung des Banken Konsortiums die Gründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung als gescheitert zu erachten.

Die in ungenügender Zahl eingesandten und mit den verschiedenartigsten erschwerenden Bedingungen belasteten Verträge gaben dem Konsortium nicht die genügende Sicherheit, um das Geschäft abschließen zu können.

Berlin, den 1. September 1887.

Der Vorstand des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.

A. Kiepert. E. v. Tiedemann. G. Neuhauß."

— Die Meldung des „Reuter'schen Büreaus", nach welcher die türkische Regierung den Vorschlag der russischen betreffs Entsendung des Generals Ernroth nach Bulgarien angenommen hat, bestätigt sich. Laut einem Wiener Telegramm würde die Pforte den Fürsten Bismarck um seine Vermittelung bei den Großmächten wegen der Annahme des russischen Vorschlages ersuchen. Daß das Verhalten der Türkei die Bildung des bulgarischen Ministeriums beschleunigt hat, erscheint begreiflich. Sollte die Sendung des Generals Ernroth thatsächlich erfolgen, so würde dieselbe, wie der „Pester Lloyd" mit Recht hervorhebt, einen anderen Charakter haben, wie seiner Zeit derjenige des Generals Kaulbars. Ist es doch nicht der Zar, sondern der Sultan, der in seiner Eigenschaft als Suzerän Bulgariens den russischen General zum provisorischen Regenten ernennen, sowie ihn mit der Einberufung der neuen National-Versammlung, der Leitung der Wahlen und der Vorbereitung der neuen Fürstenwahl beauftragen soll. In der Zwischenzeit würde dieser von der Türkei mit Zustimmung der Mächte zu bevollmächtigende Regent nach dem ihm beigegebenen türkischen Kommissar die Regierungs-Geschäfte leiten. Es entsteht nun die Frage, ob England, Oesterreich und Italien sich bereit finden lassen werden, einer derartigen Mission des russischen Generals Ernroth ihre Zustimmung zu geben.

Aus Sofia wird telegraphisch gemeldet:

Sofia, 3. September. (Telegramm der „Agence Havas".) In dem gestern unter dem Vorsitze des Prinzen von Koburg abgehaltenen Ministerrathe soll dem Vernehmen nach die Anschauung zur Geltung gekommen sein, daß die Mission des Generals Ernroth, selbst wenn dieselbe von den Mächten gebilligt werden sollte, von Bulgarien nicht zugelassen werden dürfe.

— Der würtembergische Landtag ist auf den 13. d. M. einberufen [illegible]orden, um das Branntweinsteuergesetz zu be[illegible]then. Bei der Zusammensetzung der Kammern ist ein Zweifel an der Annahme der Vorlage ausgeschlossen.

— Landrath von Köller, der zum Polizei-Präsidenten von Frankfurt designirt ist, wird der „Frankf. Ztg." zufolge am 1. Oktober d. J. sein neues Amt antreten.

— Die Proklamation der irischen National-liga als einer staatsgefährlichen Verbindung bleibt keineswegs ohne ernste Konsequenzen. Nach einer aus London telegraphisch übermittelten Meldung aus Ennis (Grafschaft Munster in Irland) hat eine durch öffentlichen Anschlag verbreitete Proklamation des Vizekönigs, welche ein auf nächsten Sonntag einberufenes Meeting untersagt, lebhafte Erregung hervorgerufen. Von irischer Seite wurde alsbald, gleichfalls durch öffentlichen Anschlag, ein Aufruf verbreitet, der die Bevölkerung zum Massenbesuch des verbotenen Meetings auffordert.

— Seit Monatsfrist weilen in Suhl, wie man von dort der „Saale-Ztg." schreibt, ein preußischer Offizier und ein türkischer Hauptmann, Herr Achmet, zur Beaufsichtigung der Herstellung von Gewehren. Für Preußen ist die Anfertigung neuer Seitengewehre in Betrieb, welche 350 Millimeter lang sind und einem starken Genickfänger gleichen. Sie haben am Griff Schaalen von Nußbaumholz. Die Anfertigung der türkischen Seitengewehre ist vorläufig noch ausgesetzt worden, weil man in Konstantinopel noch darüber uneins, ob das preußische Längenmaß nicht um einen Zoll zu vergrößern sei. Dagegen werden für die Türkei Gewehrläufe in großer Anzahl und mit großer Beschleunigung hergestellt, im Kaliber von 9 Millimeter.

Ausland.

Wien, 2. September. Der Besuch, welchen Graf Kalnoky dem Fürsten Bismarck abzustatten beabsichtigt, dürfte sich einige Wochen verzögern, weil Kalnoky zuvor den Kaiser zu den Manövern in Siebenbürgen begleiten will. Die Zeit des Besuches ist auch jetzt noch unbestimmt; derselbe dürfte aber nach bisheriger Absicht nicht in Kissingen erfolgen.

Herr Michelet aus Brüssel eröffnete hier heute die Versammlung des internationalen Tramwayvereins, zu welcher 93 Delegirte angemeldet sind.

Der deutsche Kronprinz reist wahrscheinlich erst am 5. d. M. von München nach Toblach.

Paris, 2. September. Die „Rep. Fr." meldet: Die Untersuchung in Sachen des „Figaro" ist geschlossen; das Pariser Gericht hat dem Kriegsminister mitgetheilt, daß es genöthigt sei, den „Figaro" zugleich mit den Schuldigen zu verfolgen; Art. 31 des Gesetzes über das Spionenwesen sei in dieser Sache vollständig anwendbar.

Paris, 3. September. Die Kavallerie, die am zweiten Tage vollkommen mobilisirt war, hat in einzelnen Detachements vorgestern Nacht und gestern Morgen Toulouse passirt. Der erste Zug langte Morgens 1 Uhr 15 Minuten an. Der Kommandeur der Kavallerie-Brigade, General Sonis, hat mit dem Stabe in Arzens, zwischen Castelnaudry und Carcassonne, Quartier genommen. Das erste Bataillon des 83. Linien-Regiments ist von Castelsarassin vorgestern Abend in Toulouse eingetroffen.

Es verlautet, daß das Sattelzeug der Pferde sich in ganz erbärmlichem Zustande befinde. Auch über die Beschaffenheit der requirirten Pferde selbst werden viele Klagen laut. Die Einkleidung der Reservisten geht ohne Schwierigkeiten vor sich. General Breart mit dem Generalstabe des 17. Armeekorps begiebt sich am 6. September (siebenter Mobilmachungstag) nach Castelnaudary. Rouvier gedenkt das Parlament nicht vor dem 25. Oktober zusammenzuberufen.

Das Hauptorgan der chauvinistischen Hetzpresse, „La France", setzt seine Spionengeschichten mit ungeschwächten Kräften fort. Aus Toulouse läßt sich das Blatt telegraphiren:

„Der Telegraph hat Ihnen bereits gemeldet, daß Toulouse von deutschen Spionen überfüllt ist; man muß aber zum Lobe der hiesigen Polizei hinzufügen, daß gehörig auf sie Jagd gemacht wird. Einige unserer Kollegen haben schlagende Beweise davon erhalten. . . . . Soll man sich darüber beklagen, was Einige mit Unrecht Quälereien nennen? Ganz gewiß nicht, denn es ist sicher, daß eine große Anzahl preußischer Offiziere in der Stadt sind. Interessant und lustig wäre es, einige derselben einzustecken. Was sie übrigens jetzt erfahren könnten, ist ohne Interesse. Die Reservisten treffen in Massen ein. Man beschäftigt sich mit ihrer Ausrüstung. Oft ist dies schon geschehen und verursacht keine Kommentare. Was die Deutschen als Auskunft suchen können, das sind Informationen über die moralische Stimmung in der Stadt. Sie werden sie ausgezeichnet finden."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. September. Von Seiten des General-Kommandos des 2. Armeekorps ist bezüglich des Kaisermanövers Folgendes bestimmt: Um ein ordnungsmäßiges Verhalten der Zuschauer zu ermöglichen, ist es unbedingt nothwendig, daß den Anordnungen der Gendarmerie und der kommandirten Wachmannschaften willig Folge geleistet wird. Für die am 13. September stattfindende große Parade ist die Falkenwalderstraße und ihre Fortsetzung, die Chaussee, die Hauptmarschlinie. Dieselbe wird vom Hohenzollernplatz ab von 8¼ Uhr Morgens ab von Truppen und in unmittelbarem Anschluß an dieselben von den Kriegervereinen benutzt, deren Queue erst gegen 10¼ Uhr am deutschen Berg eintreffen wird. Von denselben sammeln sich die Vereine des Bezirks V. auf dem Platz an der neuen Wallstraße, nördlich des Amtsgerichts-Gefängnisses, die des Vereins Vb. am Bahnhof, von wo letztere um 9¼ Uhr abrückend durch die grüne Schanze, Berliner Thor nach dem Hohenzollernplatz marschiren. Der Bezirk V. hat 4300, Bezirk Vb. 420 Theilnehmer angemeldet. Das Generalkommando erachtet es demnach für zweckmäßig, da sich zu gleicher Zeit noch zahlreiche Wagen in der Richtung von Stettin nach Falkenwalde begeben werden, daß die Falkenwalder Chaussee vom Chausseehaus in Höhe von Eckerberg ab bis zum Hohen-

---

Feuilleton.

Eine Berliner Gerichts-Scene.

Wie ein Kapitel aus „Inspektor Bräsig's Abenteuer in Berlin" klang eine Verhandlung, welche kürzlich vor dem Berliner Schöffengericht stattfand. Ein Pferdeknecht plattdeutscher Junge sollte gelegentlich eines Besuches in Berlin öffentliches Aergerniß erregt und groben Unfug verübt haben. „Mit Verlöv, Herr Presendent, min gne' Herr het mi seggt, ick schull Se bidden, wat ick nich Plattdütsch snacken dörf, hei meen, wenn de Herren dat taugeben deden, denn kem ick dor beter bi weg; ick hew ook Hochdütsch in de Schaul hatt, aber det vergitt sick wedder un ick kunn dorbi in Swuliteten kamen." — Vorsitz.: Ja, ich für meine Person verstehe ja Plattdeutsch, aber wie ist es mit dem Herrn Staatsanwalt und den Herren Schöffen? — Da diese sämmtlich bejahen, so wird dem Angeklagten die Erlaubniß ertheilt, in seiner Weise zu reden. Vors.: Angeklagter, Sie wissen, wessen Sie beschuldigt sind, es handelt sich um ein Vergehen und um eine Uebertretung; wie sind Sie denn bloß dazu gekommen? — Angekl.: „Blot" bün ick ja wesen, dat strid ick gewiß nich, denn ick war doch nich mit min sunndagschet Tüg int Water gahn, aber wer schull denken, dat se hier in Berlin glik so'n grot Gewes' maken, wenn Eener mal en Poar handlige Dinger in 'ne Snut krigt. — Vors.: Sie scheinen mich nicht verstanden zu haben. Am 21. Mai waren Sie in Berlin, nicht wahr? — Angekl.: Jo, hier bin ick wesen. — Vors.: Gut. Sie sollen sich nach der Anklage nun dadurch strafbar gemacht haben, daß Sie sich im Kanal unweit der Fennbrücke badeten; so etwas thut man hier in Berlin nicht, man nennt das unpassend und Erregung eines öffentlichen Aergernisses. — Angekl.: Paßt hett mie dat ook nich. Aber dat ick baden wull, dat sünd, mit Respekt tau seggen, apenboare Lögen. Un mit dat Argerniß kann dat ook so wit nich her sin, wat is doar denn wider grot bi los, wenn en Minsch in't Water geiht, wi sünd ja alltohopen naakt up de Welt kamen. Un de beiden ollen Wiwer, de en paar hunnert Schritt vun af up de Brügg stünnen, de känen sick ook so sihr nich ärgert hebben, denn se juchten und lachten immertau. Ick glöw, doar hett sick wider Keener öffentlich argert als wie ick. Vors.: Wenn Sie nicht baden wollten, weshalb gingen Sie denn in's Wasser? — Angekl.: Ick wull min Mütz wedder ruthaben. Dörf ick mal vertellen, worans se rin kamen is? — Vors.: Jawohl, erzählen Sie mal. — Angekl.: Ick har de beiden Kutschpird, de min gnädige Herr an den Grafen von S. verköfft hett, mit de Iserbahn nach Berlin bröcht. Min Herr har mi verlövt, dat ick eenen Dag hier bliewen kunn, um mi en beten in de Stadt umtoseihn, un um minen Mudderbroder to besäuken, de hier in'ne Fennstrat wahnen dheit. Natürlich bring ick erst min beiden Pird hen nah 'n Herrn Grafen, de hellschen fründlich to mi was un mi en Glas roden Win inschenken let. Dunn drückt hei mi noch en Stück Poppir in'ne Hand un seggt: Da, dat 's för Di, min Sähn, un verlir dat ook nich un lat Di dat nich von de Taschendeif wegnehmen, denn de sünd hir sihr gangboar in Berlin. Na, ick bedank mi vielmal, un as ick buten bün, dunn seh ick mi dat Dings en beten neger an un dunn wer't en Föftigmarkschin. Ick freute mi nich slicht un denk so bi mi, dat brukt din Mudderbroder nich tau weiten. Vör de ollen Taschendeif har ick aberst ook Manschetten un ick war uf den Plan verfallen, dat Poppir in min Mutz twischen dat Unnerfutter un den Deckel tau legen. So, denk ick, den Deif will ick seihn, dei di den Schin ut de Tasch stibitzen dheit. Nachsten gah ick denn han un besäuk minen Mudderbroder. Dei geiht denn nu Nahmiddags mit mi un mit sinen Inloschirer, wat sei hier en Slapburschen nennen dohn, in Berlin rümmer un wil ick de sirkantigen harten Steen nich so gewennt bün, loop ick mi so pattenmäud, dat ick det Abends de Stäbeln uttrecken möt un war in Tüffeln rumlopen. Na'l Abendbrot seggt min Mudderbroder to mi: Kumm, wie wull'n en beten an'n Kanal lang gah'n, dor will ick Di mal wisen, wat min Hund apportiren kann. Is got; wi gahn weg, un de oll Slapburs, de mi all den heelen Nachmiddag för'n Narren hatt har un immer sone verfluchtige Witzen mi makt har, dat ick mi sihr argern muß, dei geiht ook mit. Wi gahn denn an den Kanal lang un setten uns toletzt an de Kant upt Gras hin. Min Slapburs, de söcht en Stück Holt un smitt't in't Water, un min Phylax ook immer een, twee, dree, achter ran un holt et wedder rut. Mit eenmal ritt mi de verdreihte Slapburs de Mutz von'n Kopp runner un smitt ehr midden in'n Kanal rin. Min Phylax rippt un rögt sick nich, hei was blot up Holt, äwerst nich up Mützen dressirt. Wat schull ick doar wider bi dauhn? Ick de Plunnen von't Liw runner un rin in't Water, hal min Mutz mit dat Poppir wedder rut un swömm wedder an't Land. Sei möten nich vergeten, dat doar de Föftigmarkschin instecken deh." — Vors.: Nun, und dann sind Sie mit dem Schlafburschen in Schlägerei gerathen? — Angekl.: In Slägeri will ick nich seggen, ick heff em blot son Poar Dinger in de Tähnen geben, äwerst ick heff mi irst de Bux wedder antreckt. Hei schrig mörderlich, äwerst ick wir goar tau falsch un heff em ist loslaten, as de Polizeideener in den blagen Rock ankamen ded un mi vun em losret. — Vors.: In dieser Schlägerei auf offener Straße erblickt die Anklagebehörde eben den groben Unfug. — Da die Beweisaufnahme nicht ergab, daß irgend ein Zuschauer an der Entkleidung des Angeklagten ein Aergerniß genommen, so wurde er dieserhalb freigesprochen, wegen des groben Unfugs aber in eine gelinde Geldstrafe genommen.

zollernplatz in der Zeit von 8¼ bis 11 Uhr für Fuhrwerke in der Richtung nach Stettin und aus gleichen Gründen von 12 bis 2 Uhr in der Richtung von Stettin gesperrt werde. Die Anordnungen für Freihaltung des Weges innerhalb des Stadtgebiets werden von der Polizeidirektion getroffen, während die Straße vom Nordausgang von Westend ab durch die Gendarmerie unter Führung des Hauptmanns Hering beaufsichtigt wird. In Beziehung zur Absperrung des Paradefeldes und die Erlaubniß zum Betreten desselben ist Folgendes bestimmt: Das zum Theil durch Drahtgezäune abgegrenzte Paradefeld wird am Morgen des 13. September durch Gendarmerie und kommandirte Mannschaften abgesperrt. Sämmtliche über den Exerzierplatz führende Wege sind von 9 Uhr Vormittags ab gesperrt. Ein Betreten des Paradefeldes selbst ist nur denjenigen Personen gestattet, welche sich im Besitz von Tribünenbillets befinden und außerdem einer beschränkten Anzahl von Personen, denen durch die hiesige Kommandantur eine schriftliche Eintrittskarte ausgehändigt ist. Letztere Personen nehmen vor der Tribüne, jedoch hinter den Kriegervereinen, Stellung. Der Weg zum Betreten des Platzes ist für beide Kategorien: Falkenwalder Chaussee bis zum Chausseehaus und von da der Weg links ab in der Richtung auf Krekow. Wagen mit Insassen, welche sich im Besitz von Tribünenbillets befinden, nehmen denselben Weg. Wagen mit Insassen ohne Tribünenbillets werden nicht zugelassen. Ein Zuschauen vom Wagen aus ist ausgeschlossen. Die entleerten Wagen parkiren bis nach beendeter Parade nach der ihnen auf dem Platz ergehenden Anweisung. Die Tribüne wird dem vom Kaiser beim Vorbeimarsch einzunehmenden Standpunkt so nahe als angängig gegenüber erbaut. Für Zuschauer ohne Tribünenbillets bezw. ohne von der Kommandantur ausgestellte Einlaßkarten ist die Südseite des Platzes vor den Baracken hinter dem Standpunkt des Kaisers bestimmt. Es ist dieser durch einen Drahtzaun abgegrenzte große Raum auf dem Wege Neutorney Kreckow zu erreichen.

— Im Bellevuetheater geht am Dienstag zum Benefiz für Herrn Seidler „Die schöne Ungarin", Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannstädt und Weller, in Scene. Die Titelrolle hat Frl. Verdier übernommen, den Wucherer „Walzebock" spielt der Benefiziant, Herr Carell den „Miesebeck". Eine Reihe wirkungsvoller Einlagen werden den Reiz des Stückes erhöhen, das, als es hier vor drei Jahren zum ersten Male gegeben wurde, außerordentlichen Beifall fand, und mehr als 30 Aufführungen erlebte. Der Benefiziant, der dem hiesigen Publikum als begabter und außerordentlich strebsamer Darsteller bestens bekannt ist, darf daher wohl umsomehr auf ein volles Haus rechnen, als die Aufführung zu ermäßigten Preisen (Parquet 75 Pf. 2c.) erfolgt.

— Als in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Handlungskommis G. mit mehreren Herren von einer patriotischen Festlichkeit heimkehrte, wurden dieselben in der Moltkestraße von mehreren Personen angefallen und G. erhielt zwei nicht unerhebliche Messerstiche in den Rücken. Die Thäter entliefen und gelang es nicht, deren Persönlichkeit festzustellen.

— Am 10. und 11. d. Mts. findet hierselbst der 7. Unter-Verbandstag pommerscher Schuhmacher-Innungen statt. Am 10. d. Mts., Abends 6 Uhr, ist eine Versammlung im Neupert'schen Lokal anberaumt; am 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, beginnt die Hauptversammlung im F. Reinke'schen Lokal. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1) Rechnungslegung. 2) Wie weit sind die Verbands-Innungen mit ihren inneren Einrichtungen nach den Bestimmungen des Innungsgesetzes von 18. Juli 1881? 3) Welche Erfahrungen haben die Innungen mit ihren Fortbildungs- und Fachschulen gemacht? 4) Sind Lehrlings-Arbeiten-Ausstellungen den Handwerkern zum Vortheil? 5) Wie weit sind die Innungen mit den Einrichtungen ihrer Wander-Unterstützungs-Kassen und dem Einbringewesen? 6) Der Befähigungs-Nachweis. 7) Die Heranziehung der außer den Innungen stehenden Gewerbetreibenden zu den Beiträgen der von den Innungen eingerichteten Anstalten. 8) Wahl des Unter-Verbands-Vorstandes und des Vorortes für den nächsten Unter-Verbandstag.

— Von der grenzenlosen Popularität des „Mikado", welche die einer jeden anderen Operette des bisherigen Repertoirs vollständig in den Schatten stellt, legen wohl am besten die Zahlen Zeugniß ab, die Mr. Edwards, der Statistiker des Direktors Carte in London, welcher über alle Aufführungen der verschiedenen Gesellschaften gewissenhaft Buch zu führen hat, zusammenstellen konnte. Hiernach sind während der drei Jahre, seit der „Mikado" zuerst im Savoy-Theater zu London aufgeführt wurde, achtundsechszig verschiedene Gesellschaften mit der Darstellung der japanischen Burlesk-Oper thätig gewesen, deren Aufführungen die Zahl von 11,756 erreicht hat. An Klavier Auszügen der Operette zu 4 und 2 Händen wurden 326,000 Stück, an Textbüchern in den verschiedenen Sprachen über 1,175,000 Stück verkauft. Ueber drei Millionen Stück japanische Programme sind während der Aufführungen gratis vertheilt; für Dekorationen sind 80,000 Pfd. Strl., für Kostüme während der drei Jahre nahezu 100,000 Pfund ausgegeben worden. Das Kostüm des „Mikado" allein kostet 800 Pfund Sterling. Es besteht aus altjapanischen Stickereien, die Mr. Carte durch seine Agenten in verschiedenen Museen und Kunstsammlungen in Japan aufkaufen ließ,

— In der Woche vom 28. August bis 3. September wurden in der hiesigen Volksküche 1678 Portionen verabreicht.

Stettiner Gartenbau-Ausstellung.

III.

Der Besuch am ersten Ausstellungstage entsprach nicht den gehegten Erwartungen, auch am Nachmittage, als die Jancovius-Kapelle ihre Weisen ertönen ließ, blieb der Besuch schwach, ein Umstand, welcher sehr zu bedauern ist, da an den folgenden Tagen der Anblick einzelner Ausstellungsobjekte, besonders der Bindereien von frischen Blumen, nicht mehr so schön sein wird, da schon am Abend des ersten Tages die Blumen welkten. Das Entree von 2 M. pro Person war doch für Stettiner Verhältnisse etwas zu hoch bemessen. Die von Herrn Kuhlo angelegte elektrische Beleuchtung hat sich am Abend sehr gut bewährt und erwies sich als vollständig ausreichend, denn selbst die entlegensten Theile waren taghell. — Eine sehr schwierige Aufgabe hatten die Preisrichter, doch trotz des umfangreichen Materials konnte die Preisvertheilung fast ganz beendet werden, nur zwei Sektionen hatten am ersten Tage ihre Arbeit noch nicht beendet, ebenso waren die Preise für Gesammtleistungen noch nicht ertheilt. Im Uebrigen erhielten Preise:

1) Dekorative Gruppen. Für die schönste, reichhaltigste Gruppe blühender und nichtblühender Warmhauspflanzen: silberne Staatsmedaille: O. Kisker (Obergärtner Eichholz), goldene Medaille: Gebr. Koch-Grabow, große silberne Medaille: Gustav Schultz; für die schönste reichhaltigste Gruppe blühender und nichtblühender Halthauspflanzen: bronzene Staats-Medaille: O. Kisker und große Vermeil-Medaille: Gust. Schultz.

2) Warmhauspflanzen. Für das beste Sortiment Warmhauspflanzen in mindestens 30 Exemplaren und nicht weniger als 10 Arten: bronzene Staats-Medaille: Max Fritsche-Grünhof, große silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow, große Verm.-Medaille: L. Mützell (Obergärtner Eggert), silberne Medaille: O. Kisker (Obergärtner Eichholz); für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Aroideen: große silberne Medaille und silberne Medaille: C. L. Klissing Sohn-Barth i. Pomm.; für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Blatt-Begonien: kleine silberne Medaille: C. L. Klissing Sohn-Barth i. P. und Gärtnerei Bethanien (Obergärtner Ziegler), kleine Verm.-Medaille: H. Gransee-Grabow; für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Blüthenbegonien: silb. Med.: F. Teubner, kleine silb. Medaille: Züllchower Anstalten und A. Göttke; für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Coleus: Ehren Diplom: Gebr. Koch-Grabow; für die besten gut kultivirten Cycadeen: große Verm.-Medaille: C. R Sprengel-Finkenwalde, große silberne Medaille: Züllchower Anstalten; für die reichhaltigsten Sortimente gut kultivirter Dracaenen: große silberne Medaille: R. Rückforth's Treibgärtnerei (Obergärtner Treucker); für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Gesneriaceen: silberne Medaille: O. Kisker (Obergärtner Eichholz); für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Gloxinien: silberne Medaille: O. Kisker (Obergärtner Eichholz), kleine silberne Medaille: W. Schnell-Grünhof; für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Farne und Lycossodien: kleine Verm.-Medaille: O. Kisker (Obergärtner (Eichholz), silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für das reichhaltigste Sortiment gut kultivirter Palmen: silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für einzelne Schaupflanzen des Warmhauses: große silberne Medaille: O. Kisker (Obergärtner Eichholz), kleine silberne Medaille: Gustav Schultz; für eine Gruppe Coleus Sämlinge: kleine Verm.-Medaille: L. Mützell (Obergärtner Eggert); für verschiedene Stämme Fious stipula und Isolepis gracilis: kleine Verm.-Medaille: C. Mummenthey-Pasewalk; für eine Gruppe Adianthum cuneatum, Lomaria gibba und Pteris argyraea: silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für verschiedene neuere und ältere Pflanzen verschiedener Gattungen: große silberne Medaille: C. L. Klissing-Barth; für eine Gruppe Dracaenen, Maranten 2c.: silberne Medaille: Karl Weyer-Köslin.

3) Orchideen. Für bestkultivirte Handels-Orchideen, auch nichtblühende, mit besonderer Berücksichtigung ihres blumistischen Werthes: silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow.

4) Kalthaus-Pflanzen und 5) Zwiebel- und Knollengewächse steht die Prämiirung noch aus.

6) Diverse Sortmente. Für das reichhaltigste Sortiment Alpenpflanzen: silberne Medaille: Otto Burgas-Davos-Platz, Ehren-Diplom: R. Rückforth's Treibgärtnerei (Obergärtner Treucker).

7) Neuheiten. Für eine neue Einführung oder Züchtung des Warmhauses: große silberne Medaille: L. Mützell (Obergärtner Eggert), silberne Medaille: Rud. Forch-Landsberg a. W., kleine silberne Medaille: Fritsche-Grünhof und Gebr. Koch-Grabow.

8) Dekorations- und Gruppen-Pflanzen des freien Landes. Für das geschmackvollste arrangirte Teppichbeet: große Verm.-Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für das beste Sortiment Teppichbeetpflanzen in verschiedenen Sorten und je 3 Exemplaren: kleine silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für das geschmackvollst arrangirte Blumenbeet: kleine silberne Medaille: F. Schnell-Grünhof und F. Teubner; für die schönsten Blattpflanzen-Gruppen für's freie Land: kleine silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für reichhaltige Lieferung schöner Dekorationspflanzen zur Ausschmückung von Ausstellungs-Räumen: kleine Verm.-Medaille O. Kisker (Obergärtner Eichholz).

9) Abgeschnittene Blumen. Für das beste Sortiment abgeschnittener Rosen: große silberne Medaille: C. Görner-Potsdam, kleine Verm.-Medaille: Anstalt Kückenmühle bei Stettin, kleine silberne Medaille: H. Gransee-Grabow; für das beste Sortiment Stiefmütterchen: kleine silberne Medaille: H. Wrede-Lüneburg, Ehren-Diplom: Fr. Römer-Quedlinburg; für das beste Sortiment Sommerblumen: silberne Medaille: David Sachs-Quedlinburg, kleine silberne Medaille: Gebr. Koch-Grabow; für 1 Teppich von Stiefmütterchen: kleine silberne Medaille: H. Wrede-Lüneburg; für abgeschnittene Cannablumen und Begonienblumen: kleine silberne Medaille: Karl Rössing-Potsdam.

10) Arrangements. Für Gesammtleistung in 14 Positionen: silberne Medaille: H. Gransee-Grabow; für 2 geschmackvolle Vasenbouquets mit natürlichen Stielen: 1 Ehrenpreis des Vereins selbstständiger Gärtner zu Stettin von 25 Mark (um diesen Preis durften sich nur Mitglieder des Vereins bewerben): Gust. Schultz; für das beste geschmackvollste Tafel-Arrangement aus frischen Blumen: große Verm.-Medaille: P. Wernecke, silberne Medaille: E. Mesz und Gust. Schultz, kleine silberne Medaille: A. Rades; für das geschmackvollste Ballbouquet aus frischen Blumen: silberne Medaille: E. Mesz, kleine silberne Medaille: H. Kyaw; für die geschmackvollste Ballgarnitur aus frischen Blumen: silberne Medaille: Franz Schlabritzky-Berlin, kleine Verm.-Medaille: H. Kyaw, kleine silberne Medaille: G. Schultz; für die geschmackvollste Brautgarnitur aus frischen Blumen: silberne Medaille: E. Mesz, kleine silberne Medaille: G. Schultz, G. Wittkopp und P. Wernecke; für die geschmackvollste Binderei von Palmenzweigen: silberne Medaille: A. Rewoldt, kleine silberne Medaille: G. Schultz; für den geschmackvollsten Trauerkranz: silberne Medaille: G. Wittkopp und F. Düsterhöft-Stargard, kleine silberne Medaille: G. Schultz, A. Rades und P. Wernecke; für das geschmackvollste Arrangement aus frischen Blumen in freier beliebiger Form: kleine Verm.-Medaille: P. Wernecke und E. Mesz, kleine silberne Medaille: Franz Schlabritzky-Berlin, Gebr. Koch-Grabow, F. Düsterhöft-Stargard und A. Rewoldt; für das geschmackvollste Arrangement von Fruchtkörben mit natürlichen Früchten: silberne Medaille: G. Schultz und H. Kyaw; für die geschmackvollsten Makartbouquets: silberne Medaille: P. Wernecke, kleine Verm.-Medaille: E. Mesz, Ehren-Diplom: F. Oldenrath-Stargard; für den geschmackvollst arrangirten Blumentisch: silberne Medaille: G. Schultz; für Arrangements konservirter Blumen: kleine silberne Medaille: Margarethe Silling; für Ofenschirme, Fenstervorsteher und Lichtschirme mit Blumenmalerei: kleine silberne Medaille: Frau H. v. d. Nahmer; für Bindereien aus getrockneten Alpinen: Ehren-Diplom: Otto Burgaß-Davos-Platz; für Gesammtleistungen: große Verm.-Medaille: E. Mesz, P. Wernecke und G. Schultz.

11—15 steht die Prämiirung noch aus.

16) Gartenpläne und Gartenschriften. Für den besten selbstgefertigten Entwurf einer größeren Parkanlage: kleine Verm.-Medaille: Wilh. Vogler-Frankfurt a. O., silberne Medaille: P. Schmidt-Dresden, kleine silberne Medaille: Max Lehmann-Zicher; für Probe-Nummern „Der praktische Rathgeber" 2c: Ehren-Diplom: Trowitzsch u. Sohn-Frankfurt a. O.

17) Gewächshäuser, Maschinen, Geräthe und Diverse. Für praktische Gewächshaus-Anlagen, passend für Handelsgärtner: große silberne Medaille: Max Wischow; für praktische Heizvorrichtungen mit allen dazu nöthigen Anlagen: große silberne Medaille: A. Haarmann-Berlin, silberne Medaille: Gebr. Körting-Hannover (Vertreter: J. Spohn u. Reinhard); für Pitschbein und Teakholz: kleine silberne Medaille: Verein selbstständiger Gärtner; für Gewächshaus- und Mistbeetfenster: Ehren-Diplom: Heinrich North; für die beste praktische Obstdörre nebst den dazu gehörigen Geräthen und Hülfsmaschinen für Großbetrieb: silberne Medaille: Schütt u. Ahrens; Ehren-Diplom: P. Teltow; für die besten Gartengeräthe: Ehren-Diplom: Schütt u Ahrens; für die besten Schneidewerkzeuge: kleine silberne Medaille: Fr. Wellmann-Altona, Ehren-Diplom: A. Färber-Berlin; für die besten Blumentöpfe: kleine silberne Medaille: E. Schütz-Altdamm; für die besten Garten-Fontainen: kleine silberne Medaille: F. Brulow; für Geräthe zum Bewässern und Begießen: kleine silberne Medaille: Andersohn u. Knauth-Breslau, Ehren-Diplom: Schütt u. Ahrens; für Gartenmöbel, Postamente, Blumenständer, Vasen 2c.: kleine silberne Medaille: A. Töpfer, Ehren-Diplom: G. Töpfer; für Einfriedigungen und Spaliere: kleine silberne Medaille: P. Teltow; für Etiketten von Holz, Zink 2c. Ehren-Diplom: W. Gierschick-Leitmeritz a. E. und C. Brandes-Hannover; für eine reichhaltige Samenhandlung: silberne Medaille: Alb. Wiese; für diverse Maschinen: kleine silberne Medaille: E. Herzog-Reudnitz bei Leipzig; für komplette elektrische Beleuchtungs-Anlagen im Betrieb: Ehren-Diplom: E. Kuhlow-Stettin. — Die Aussteller, bei denen eine Orts-Bezeichnung nicht angegeben ist, sind aus Stettin.

K.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Bellevuetheater: „Der Bettelstudent." — Elysiumtheater: „Hasemann's Töchter."

Montag. Bellevuetheater: „Der Bettelstudent." — Elysiumtheater: „Dorf und Stadt."

Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, das Land und seine Bewohner, in Schilderungen von E. v. Hesse-Wartegg. Auf Grundlage mehrjähriger Reisen durch den ganzen Kontinent und mit Beiträgen von Udo Brachvogel, Bret Harte, Theodor Kirchhoff, Henry de Lamothe, Paul Oeker, Charles Nordhoff, Bayard Taylor u. A. Mit gegen 300 Illustrationen. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Band IV: Der Süden, die Neu-England-Staaten und Canada. Preis 6 M. Komplett broschirt 20 Mark. Verlag von Gustav Weigel, Leipzig. Mit diesem Bande liegt das großartig angelegte Hesse-Wartegg'sche Prachtwerk nunmehr in 2. Auflage vollständig vor.

Wir kennen kein zweites Werk, das ebenso eingehend, ebenso zuverläßlich, so anschaulich und in so fesselnder Weise uns den amerikanischen Kontinent schildert.

[282]

Vermischte Nachrichten.

— Die Verhaftung des Lotteriekollekteurs Major a. D. de Cuvry in Danzig erfolgte auf Requisition der königlichen General-Lotterie-Direktion, welcher Herr C. selbst über Defekte in seiner Kollekte Mittheilung gemacht hatte. Gleichzeitig hatte er einem Wechselgläubiger seines kaufmännischen Geschäfts die Mittheilung gemacht, daß er als Kaufmann zahlungsunfähig sei. Als Kommissar der General-Lotterie-Direktion traf, der „Danz. Ztg" zufolge, gestern bereits der Geh. Ober-Finanzrath Schmidt in Danzig ein, unter dessen Leitung die Revision der Kollekte sofort vorgenommen wurde. Bei dieser ist ein Fehlbetrag von 29,000 Mark ermittelt worden. Da die Anverwandten des Herrn C. sich aber bereit erklärt haben, diesen Fehlbetrag sofort zu decken, so werden die Lotteriespieler, welche ihre Gewinnloose Herrn C. zur Erhebung der Gewinne eingereicht hatten (es befindet sich darunter angeblich ein Gewinn von 50,000 Mk.), voraussichtlich keinerlei Verlust erleiden.

— In der Strafsache gegen Ziethen und Wilhelm ist, der „Elberf. Ztg." zufolge, die Untersuchung vorgestern abgeschlossen worden und ist nunmehr die Staatsanwaltschaft mit der Ausarbeitung der Anklage beschäftigt, worauf die Rathskammer über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beschließen haben wird. Als möglich wird dem genannten Blatt bezeichnet, daß die Akten vorher auch noch dem Justizministerium unterbreitet werden.

— (Vergänglich.) „Warum bist Du so traurig, Anna?" — „Ich dachte eben über die Vergänglichkeit alles Irdischen nach. Gestern hat mir Papa ein neues Kleid geschenkt, und heute möchte ich schon wieder eins haben."

Bankwesen.

(Norwegische 4 pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1883.) Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Kronen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 3. September. Der Prinz von Wales reist über Kiel nach Helsingör. Seine Yacht „Osborne" trifft bereits morgen hier ein.

Wilhelmshafen, 3. September. Das gesammte Manöver-Geschwader ist um 12 Uhr auf hiesiger Rhede eingetroffen.

Darmstadt, 3. September. Der Prinz von Wales traf gestern Nachmittag hier ein, reiste jedoch alsbald wieder von hier ab. Dagegen wird Prinz Christian von Schleswig-Holstein, gleichfalls ein Schwager des Großherzogs Ludwig III., mehrere Tage hier verweilen.

London, 3. September. Der deutsche Kronprinz hat sich heute früh nach Port Victoria begeben, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Bombay, 3. September. (Telegramm des „Reuterschen Büreaus".) Meldungen aus Kabul zufolge hätte am 6. v. M. bei Killai Katambator in der Nähe von Zulfikar zwischen russischen Soldaten und Soldaten aus Herat ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden.

Wasserstands-Bericht.

Oder bei Breslau, 2. September, 12 Uhr Mittags Oberpegel 4,56 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. — Warthe bei Posen, 1. September Mittags 0,34 Meter.